

147

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Dienstag, 16. April 1912. Vormittags.

Das neue Gaswerk in Leopoldau Heute vormittags wurde das neue städtische Gaswerk in Leopoldau, welches bestimmt ist, den größten Teil des nördlichen und östlichen Gebietes von Wien mit Gas zu versehen, in feierlicher Weise eingeweiht. Eine große Anzahl von Gästen wohnte dem feierlichen Akte bei, darunter auch der Bürgermeister und der zweite Bürgermeister-Stellvertreter von Budapest. Diese Stadt geht bekanntlich jetzt daran, ebenfalls die städt. Gasbeleuchtung zu verstadtlichen und es ist erklärlich, daß die Funktionäre der Stadt Budapest sich für unser Gaswerk, welches das modernste und beste auf dem Kontinent ist, besonders interessieren. Ferner waren auch Vertreter einzelner Statutarstädte Oesterreichs erschienen. Die Gesellschaft versammelte sich im Stadtrats-Sitzungssaal und wurde dort von Bürgermeister Dr. Neumayer herzlichst begrüßt. Im Arkadenhofe standen Automobile bereit, welche die Gäste nach Leopoldau brachten. Zur Feier hatten sich eingefunden: Bürgermeister Barcozy und Vize - Bürgermeister Vaszilievits aus Budapest, die Bürgermeister Homma (Znaim), Inderka (Iglau), Stancl (Ung.-Hradisch), die Vizebürgermeister Hierhammer und Hoß, in Vertretung des Statthalters Hofrat Wagner H. v. Kremethal, Vize-Präsident des Landesschulrates Hoß von Sternegg, Sektionschef i. R. Dr. Ritter v. Berger, Polizeipräsident Stellvertreter Freih. v. Gorup, Finanz-Bezirks-Direktor Dr. Freih. v. Possannek, Landesauschuß Sturm, die Landtagsabgeordneten Baumann, Kunschak, Kunz, Nepustil, Ohrfandl, Philp, Riendöfl, Schadek, Schnabl, Spalovsky, und Wolny, Hofrat i. P. Ritter v. Cischini, Landesbaudirektor Oberbaurat Berger, zahlreiche Stadt- und Gemeinderäte, die Bezirksvorsteher Jägersberger, Donner, und Anderer, Bezirksvorsteher-Stellvertreter Schöpflenthner, Dechant Flandorfer, die Gaswerks-Direktoren Teodorovits (Lemberg) und Swierczewski (Lodz), der erste Betriebsleiter der städtischen Gaswerke Oberbaurat Dr. Kapaun, Finanzrat Dr. Kratochwila, die Obermagistratsräte Dr. Weiß und Asperger, die Oberbauräte Goldemann und Dr. Kinzer, Stadtbuchhaltungsdirektor Stieber, Oberstadtphysikus Dr. Böhm, Präsidialvorstand Fermanek, Magistratssekretär Böttger, Direktor Sauer der städt. Elektrizitätswerke, Revierinspektor Kohl, Stadtgartendirektor Hybler, unter dessen Leitung die prächtigen Gartenanlagen in dem Gaswerke durchgeführt wurden, Kellermeister Roith, *mit Stadtgärtner Kellingner, Aufstellungsausschusspräsident Parischer, etc. Bauwerksdirektor Mayer etc.*

Weiters hatte sich die Bezirksvertretung des 21. Bezirkes, Mitglieder des Ortsschulrates und des Armeninstitutes, eingefunden. Die städtischen Gaswerke waren vertreten durch den Direktor Menzel, den Direktor-Stellvertreter Kirst, den Werksleiter in Leopoldau Marischka, Oberinspektor Seitz, Oberinspektor Gütner, Oberinspektor Kostner, Konstrukteur Schumann, den Werksleiter des städt. Gaswerkes Simmering Bösner, den Haupthuchhalter Leschtinsky und den Ingenieur Architekten Bittner, dem die Durchführung der Hochbauten oblag, deren Architektur sich in das Bild der ganzen Anlage harmonisch einfügt. Ferner hatten sich eine Anzahl von Kontrahenten eingefunden, darunter Direktor Arnold von der Firma Friedrich Siemens, Ing. Nemetschke von H. Rella & Komp., Baron Pittel, etc. Es wurde zuerst ein kleiner Rundgang durch die Anlage unternommen, Pfarrer Wiesinger von Groß-Weikersdorf nahm unter Assistenz der Kooperatoren Hocke und Schenk die kirchliche Einweihung vor und knüpfte daran eine kurze Ansprache. Dann schilderte Direktor Menzel die Entstehungs-Geschichte und die Einrichtung des Werkes, worauf Bürgermeister Dr. Neumayer erwiderte. Ueber den Verlauf der Feier werden wir im Morgenblatt berichten.

291
F-57924 1912, 16. April 1912.

Sommerfahrordnung der städtischen Straßenbahnen.

Mit 16. d.M. tritt die Sommerfahrordnung der städtischen Straßenbahnen in Kraft. Nach dieser Fahrordnung wird die bisher nur während der Nachmittags- und Abendstunden aufrechtgehaltene Linie H2 „Neuwaldegg - Jörgerstraße - Alserstraße - Lastenstrasse - Hauptallee“ während des ~~ganzen~~ Tages, nämlich vom Betriebsbeginn bis Betriebsbeschluß im Betrieb stehen. Dadurch wird es möglich sein, während des ganzen Tages von der Lastenstrasse aus sowohl nach Neuwaldegg, wie auch zur Hauptallee gelangen zu können.

Auf einer Reihe von Linien werden nach der neuen Fahrordnung entsprechende Verdichtungen der Intervalle gegenüber dem vorjährigen Sommerfahrplane vorgenommen.

Zum Blumentag. Die Bezirksleitung des Blumentages in Rudolfsheim bittet junge Herren und Damen, welche sich noch am 20. d. M. beim Blumenverkauf beteiligen wollen, sich bei der Bezirksleiterin Frau Karoline Brskowsky 6. Bez. Wallgasse 21 anzumelden oder bei den Rayonsleiterinnen Florentine Schütz (Rayon Seehaus), Buchhandlung Seehausenstraße 44; Josefine Koll (Rayon Rudolfsheim), Restaurant Mariahilferstraße 198; Magdalene Lenz (Rayon Reindorfstraße mit Nebengassen), Gemeindegartenhaus Dädlergasse 16; Anna Lang (Rayon Märzstraße), Restauration Skopek in der Märzstraße; Marie Frutzel (Rayon Felberstraße und Goldschlagstraße), Kaffee Schweglerstraße 1.

GR. Wilhelm +. Unter dem Vorsitze seines Obmannes GR. Dr. Klotzberg hielt der gemeinderätliche Approvisionierungsausschuß gestern abends eine Sitzung ab, in welcher eine Reihe kurrenter Geschäftsstücke zur Erledigung gelangte. Der Vorsitzende GR. Dr. Klotzberg hielt dem verstorbenen Ausschusmitgliede GR. Wilhelm einen warm empfundenen Nachruf und wurde vom Ausschusse ermächtigt, der Familie im Namen des Ausschusses das herzlichste Beileid auszusprechen.

Das neue Gaswerk in Leopoldau. Das neue Gaswerk in Leopoldau, das heute vormittags in besonders feierlicher Weise eingeweiht und damit entgeltig seiner Bestimmung übergeben wurde, bedeutet eine hervorragende Etappe einerseits in der Entwicklung unserer Stadt und ~~der~~ in der Versorgung mit Leucht- und Nutzgase, andererseits aber in der Entwicklung ~~der~~ der Technik auf diesem speziellen Gebiete. Wer vor nunmehr etwas mehr als 13 Jahren bei der Eröffnung der Gaswerks-Zentrale im Simmering jene technischen Einrichtungen studiert hat, die damals das neueste auf diesem Gebiete darstellten und heute das neue Gas-

werk in Leopoldau besichtigt hat, der muß auch als Laie gestehen, es ist ein weiter Weg technischer Entwicklung von dem einen zum anderen und Wien kann stolz darauf sein, daß unter der Aegide seiner Gemeindeverwaltung dieses Werk zu Stande gekommen ist, errichtet als modernstes Gaswerk des Kontinentes von Wiener Technikern, der Initiative Wiener Techniker entsprungen und zum Großteile ausgeführt von Wiener Gewerbetreibenden und Industriellen.

Wer den Rundgang mitgemacht und die Erklärungen der führenden Techniker genau verfolgt hat, der muß staunen, wie weit die Techniker es gebracht haben in der Entwicklung der Energie, in der rationellsten und sparsamsten Ausnützung aller Kräfte, die bei der Erzeugung von Gas heute in Betracht kommen, angefangen von der Heizung mit Generatoren gas, der Gaszerzeugung in Kammeröfen bis zur Verwertung des hierbei erzeugten Dampfes und der sonstigen hierbei erzeugten Nebenprodukte. Wäre nicht der aus Eisenkonstruktion hergestellte Gasometer und ein einziger Fabrik schlot, so würde kaum jemand in der geschmackvollen Villenanlage, einem Werke des jungen städtischen Architekten Bittner, der auch das Gebäude der Gaswerksdirektion in der Hosenstädterstraße erbaut hat, ein modernst eingerichtetes Gaswerk vermuten.

Die technische Einrichtung verdankt das Werk dem genialen Direktor Menzel, der städtischen Gaswerke, der hierbei unterstützt war von dem Oberingenieur Marischka für die allgemeine Einrichtung und von den Ingenieuren Seitz für den maschinellen Teil und Schuhmann für die Eisenkonstruktion.

Eine bedeutende Verschönerung erfährt noch das ganze große Territorium durch die gartentechnischen Anlagen, die dem Stadtgartendirektor Hybler und den Stadtgärtner Hellinger zum Schöpfer haben.

Ueber die große Teilnahme an der heutigen Feier ist bereits gemeldet worden. Im Cassaughaus, das neben den Apparaten noch einen geräumigen freien Platz bietet, war ein Altar errichtet. Hier nahm Pfarrer Wiesinger unter Assistenz der Kooperatoren Hooke und Schenk die kirchliche Zeremonie vor. Danach hielt er eine kurze Ansprache, in welcher er folgendes ausführte: Das Geräusch der Arbeiter ist verstummt, die Bauleute können ruhen, ein großes Werk ist hier geschaffen worden und mit bewundernden staunenden Blicken stehen wir heute vor seiner Vollendung. Würdig reiht sich dieses große Werk an die Wasserleitung, Straßenbahnen, Kanalisierung, Kindergärten, an die herrlichen Schulbauten und sonstige Schöpfungen, an die wir der Fürsorge und Munifizenz der Gemeinde-Verwaltung von Groß-Wien zu danken haben (Beifall).

Der heutige Tag zählt zu den bedeutendsten in der Chronik

der Gemeinde Wien. Möge das Werk den Segen Gottes genießen (Lauter Beifall).

Nun hielt der Direktor Menzel der städtischen Gaswerke folgende Ansprache:

Hochgehrter Herr Bürgermeister! Sehr geehrte Herren! Das Werk, das heute zum erstenmale der Besichtigung durch den Gemeinderat der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien und seine illustren Gäste teilhaftig wird, verdankt seine Entstehung der erfreulichen Entwicklung, die das städtische Gaswerksunternehmen in den 12 Jahren seines Bestandes genommen hat.

Als im November 1899 nach Kämpfen und Mühen, die allen, die sie miterlebt, unvergeßlich bleiben werden, der städtische Gaswerksbetrieb eröffnet wurde, betrug die Zahl der Gasabnehmer 60.000, Ende 1911 waren es 125.000. Die Gasabgabe betrug im Jahre 1900, dem ersten Betriebsjahre 78 Mill. m³, im Jahre 1911 war sie auf 130 Mill. m³ gestiegen und sie wird im laufenden Jahre durch den Anfall der Versorgungsgebiete der Privat-Gesellschaften mehr als 180 Mill. m³ betragen. Diesen Bedarfe konnte mit dem Werke Simmering allein nicht entsprochen werden.

Dieses Werk war für eine Jahresleistung von rund 80 Mill. m³ erbaut worden und es sollte bei eintretendem Bedarfe auf 100 Mill. m³ erweitert werden. Die Notwendigkeit hiezu trat bereits im Jahre 1903 ein; ihr wurde durch die Erbauung einer Wassergasanstalt Rechnung getragen. Eingehendere Studien ergaben aber auch, daß es vom betriebs-technischen und wirtschaftlichen Standpunkte aus möglich ist, das Simmeringer Werk nicht bloß auf eine Leistungsfähigkeit von 100 Mill. m³, sondern auf eine solche von 150 Mill. m³/Jahr unter Berücksichtigung der notwendigen Reserven zu bringen. Da aber dieser Höchstleistung ein Gasbedarf von mehr als 170 Mill. m³ gegenüberstand, ergab sich schon aus diesem Grunde die unbedingte Notwendigkeit der Erbauung eines neuen Werkes.

Es empfahl sich aber auch aus Gründen der Betriebssicherheit dringend, eine zweite Gaszerzeugungstätte zu schaffen, deren Lage gleichzeitig den Vorteil einer zweckmäßigen und wirtschaftlichen Zuführung des Gases zu dem weitab vom Simmeringer Werke gelegenen Teile des Versorgungsgebietes bot.

Ueber Auftrag des Gemeinderats-Ausschusses wurde vom Baubureau der städt. Gaswerke ein Programm für die künftige Gasversorgung Wiens mit Berechnungen, Plänen und Kostenanschlägen ausgearbeitet. Dieses Programm fand nach eingehendem Beratungen die Zustimmung des Gemeinderats-Ausschusses und am 25. Oktober 1907 auch die des Gemeinderates.

Für die Erweiterung des Werkes Simmering, die Erwerbung des Grundstückes für ein neues Gaswerk und die Durchführung

des Baues des Werkes würde gleichzeitig ein Kredit von 29,511.000 K genehmigt.

In Ausführung dieses Gemeinderats-Beschlusses wurde sofort an die dringenden Arbeiten im Werke Simmering geschritten und auch die Ausmittlung und der Ankauf eines Baugrundes für das neue Werk durchgeführt.

Der Bau des neuen Werkes selbst blieb aber noch lange Zeit in Schweben, weil die Privat-Gasgesellschaften Verhandlungen behufs Verlängerung ihrer Verträge einleiteten. Die eingehende wiederholte Prüfung der Vorschläge der Gesellschaften durch den Gemeinderats-Ausschuß für die städtischen Gaswerke ergab ihre vollständige Unannehmbarkeit. Die gleiche Ueberzeugung gewann der Gemeinderat und durch seinen Beschluß vom 1. Juli 1909 lehnte er die Anträge der Gesellschaften entgeltig ab. Die Gemeindevertretung ging damit folgerichtig auf der Bahn weiter, die sie beispielgebend durch ihre Verstädtlichungspolitik mit so glänzendem Erfolge beschritten hatte. Ihr Beschluß war aber auch ~~von~~ der Erkenntnis getragen, daß der Anfall des Versorgungsgebietes der Privat-Gasgesellschaften, die in solchem Maße niemals wiederkehrende Gelegenheit bot, durch die Schaffung neuer, den Fortschritten der Technik entsprechender Anlagen den Erzeugungsprozeß zu vervollkommen und dadurch die unaufhaltsame stetige Erhöhung der Ausgaben für die öffentliche Beleuchtung und insbesondere auch der Kohlen- und Personalkosten zum großen Teile wettzumachen.

Die freigewählte Gemeindevertretung hatte dadurch neuerlich bewiesen, daß sie ihre großen wirtschaftlichen Unternehmungen in echt fortschrittlichem Geiste führt und sie auf der Höhe technischer und wirtschaftlicher Vollkommenheit erhalten will.

Hatte die Gemeindeverwaltung so den Weg für die Erbauung des neuen Werkes freigemacht, so galt es auch, das Werk rechtzeitig zu vollenden und eine Anlage zu schaffen, die, auf der Höhe der Zeit stehend, den berechtigten Erwartungen der Stadt entspricht. Wir durften nur dann hoffen, diese zweifache Aufgabe zu erfüllen, wenn der Gemeinderats-Ausschuß für die städt. Gaswerke, dem die Durchführung des Baues oblag, und in besonderem Maße fördernd und stützend zur Seite stand. Dies ist nun in einer Weise geschehen, wie sie vollkommener nicht gedacht werden kann. Er hat uns seine ausgezeichnete Mitarbeit zuteil werden lassen und er hat uns aber auch das geschenkt, was Kummer und überall die Voraussetzung jedes ersprießlichen und freundigen Schaffens ist: das volle Vertrauen. Von ihm geleitet und gestützt konnten wir bei der Herstellung der neuen Anlagen unseren eigenen Weg gehen, der zumeist ~~weitab~~ weitab von der bequemen Heerstraße führte. Weit entfernt von klein-

Lehrermundung

licher Beteiligung, der Betätigung der Initiative freien Raum gebend und doch in Ausübung seines Mandates mit größter Bewußtsein und Gewissenhaftigkeit alle unsere Anträge prüfend, hat uns diese freigewählte Körperschaft auch dann ihr schirmendes Vertrauen bewahrt, wenn Angriffe aus den Reihen jünger erhoben wurden, die da glaubten, ohne sie dürfe ein großes Gaswerk nicht erbaut werden.

Meine ausgesprochenen Mitarbeiter und ich haben wohl unser Können und alle unsere Kräfte an das Gelingen der Aufgabe gesetzt. Dieser Einsatz wäre aber ohne die wahrhaft beispielgebende Unterstützung des Gemeinderats-Anschusses ein erfolgloser gewesen. Dem Gemeinderats-Anschuß für die städt. Gaswerke heute hierfür aufrichtigen, ergebenen Dank auszusprechen, ist mir eine wirkliche Herzenspflicht.

Gerne sei auch allen den Firmen gedankt, die beim Bau dieses Werkes tätig mitgearbeitet haben.

Das neue Werk ist in weniger als zweieinhalb Jahren trotz zahlreicher widriger Umstände, von denen nur das ungünstige Bauwetter des Jahres 1910 und der empfindliche Mangel an Arbeitskräften erwähnt seien, so weit fertiggestellt worden, daß am 17. Dezember 1911 mit der Gaserzeugung begonnen werden konnte. Damit ist der eine Teil der gestellten Aufgabe erfüllt worden.

Die Entscheidung darüber, ob das Geschaffene auch gelungen ist, ob es der Stadt Wien, der all unser Denken und Wirken gehört, zur Ehre gereicht, lege ich in Ihre Hände. (Lebhafter Beifall.)

Egm. Dr. Neumayer erwiderte hierauf mit folgender wiederholt durch lebhaften Beifall unterbrochener Ansprache:

Wahrlich ein großes Werk ist heute dem Schutze des Allmächtigen empfohlen worden und ich danke der hochwürdigen Geistlichkeit und besonders dem hochwürdigen Herrn Pfarrer aufs herzlichste, daß er dieses Werk eingeweiht und Gottes Segen auf dasselbe herabgefleht hat.

Was Menschengestalt ersinnen kann, was Menschenhände leisten können, ist geschehen und nach menschlicher Voraussicht ist alles vorbereitet und nichts unterlassen worden, was den ungestörten Betrieb des Unternehmens gewährleisten kann. Die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Technik sind in Anwendung gebracht worden und der Ruf unserer Techniker, denen ich meinen Dank und meine herzlichsten Glückwünsche ausspreche, hat sich glänzend bewährt.

Der Herr Direktor hatte die Freundlichkeit, einen Rückblick über die Entstehungsgeschichte und den Bau des Gaswerkes zu geben und hat dabei auch der freigewählten Gemeindevertretung Gedacht, welche den Technikern bei der Anlage des Werkes das größte Vertrauen entgegengebracht hat. Jawohl meine Herren, wir hatten

und haben Vertrauen zu unseren Technikern, zu unseren übrigen Beamten und Fachmännern, die unsere Ziele erkennen, mit uns arbeiten und gleich uns zum Heile unserer Vaterstadt alles daransetzen, weil sie ja auch Bürger und Angehörige unserer Stadt sind. Nur ein einiges Zusammengehen, ein Verstehen der beiderseitigen Rechte und Pflichten, die gegenseitige Achtung zwischen den gewählten Vertretern des Volkes und seinen Beamten und das sich daraus ergebende Vertrauen, ermöglicht die Schaffung solcher Werke, wie wir heute eines in voller Pracht vor uns sehen.

Die großstädtische Entwicklung unserer Vaterstadt, deren Verwaltungstätigkeit in den verfloessenen drei Lustren ein gegen früher ungemein lebhaftes Tempo angeschlagen hat, schreitet weiter, es gibt für uns kein Stillstehen mehr; ist das eine Werk abgeschlossen, folgt ihm auf dem Fuße ein anderes. Gas und Elektrizität beherrschen die moderne Zeit und die künftige Sicherung

der Gewinnung der elektrischen Kraft für die Stadt Wien ist das nächste Projekt, dessen Lösung dem schaffenden Geiste unserer Techniker bevorsteht und - so Gott will - auch vollkommen gelingen wird, zumal als ja der Bezug der nötigen Industriekohle aus einem im Heimatlande selbst gelegenen Braunkohlenlager gesichert ist und auch alle Vorbereitungen zu diesem Zwecke bisher glänzend gelungen sind. (Demonstrativer Beifall.)

Im Zeichen dieses Schaffens für unsere Vaterstadt haben wir uns heute zu dieser Feier eingefunden, im Zeichen der Kulturarbeit für die gesamte Menschheit wurde uns die Ehre zuteil, liebe Gäste aus anderen großen Städten heute bei uns begrüßen zu können.

Wenn der Menschengestalt zur Erbringung von Kulturzielen sich loslöst vom täglichen Getriebe, dann feiert die Menschenliebe die größten Triumphe und Menschen finden einander, finden das Wort zu freundschaftlichem Ideenaustausch, welche sich sonst ferngestanden sind. Es bricht sich in den heutigen Tagen immer mehr die Erkenntnis Bahn, daß die großen Städte ohne Unterschied der politischen Parteien in ihrem wirtschaftlichen Fortschritte auf einander angewiesen sind und daß es ein Kulturgebot ist, wenn die Städte einander bei Auffindung neuer Kulturwege unterstützen und ihre Erfahrungen, welche sie in dieser Hinsicht gesammelt haben, austauschen. Denn nur dadurch kann eine raschere Entwicklung in allen Ländern erreicht werden und nur dadurch wird verhindert, daß Kulturgüter auf mehreren Seiten vergeblich aufgewendet werden.

In diesem Sinne heiße ich die Herren Bürgermeister und Vertreter unserer Schwesterstädte, insbesondere die Herren Bürgermeister von Budapest, Iglau, Znain und Ung. Hradisch und alle die anderen Herren, die von weit und breit hieher gekommen sind, aufs herzlichste willkommen. (Lebhafter Beifall.)

Wir freuen uns, daß Sie unser Streben und unser Wirken durch ihr Erscheinen anerkannt haben und sind herzlich gerne bereit, Ihnen jede Auskunft, welche Sie über das Werk wünschen, zu geben.

Für uns aber bedeutet das heutige Fest einen Tag der Genußnahme für alle die Mühen und Arbeiten, zu denen uns unsere Liebe zu unseren Mitbürgern gezwungen hat. Wir glauben behaupten zu können, daß wir auch diesmal die wahre Richtung zum Ziele getroffen haben und den richtigen Weg gehen.

So möge denn auch fürderhin von diesem Werke aus ein lautes Meer von Licht und Wärme über unsere geliebte Stadt, für den Handwerker in seiner Werkstatt, für den Beamten in seinem Arbeitszimmer, für den Arbeiter in seinem Arbeitsorte, für den Reichen, wie für den Armen in seiner Heimatstätte strömen.

Das was wir mit gemeinsamen Kräften aufgebaut haben, wird wieder der Gesamtheit zugute kommen. Möge der Erfolg ein gesegneter sein. (Großer anhaltender Beifall.)

Sodann erläuterte Direktor Menzel an der Hand eines groben Lageplanes die ganze Anlage des Werkes und die Gaserszeugung im besonderen.

Hierauf wurden dem Bürgermeister die Mitarbeiter des Direktors Menzel und die Vertreter nachstehender Firmen vorgestellt, welche an dem Werke mitgearbeitet haben: A.G. R. Ph. Wagner, Biro & Kurz, Adolf Eleichert & Co., Franz Breier, Wilhelm Brückner & Co., „Danubia“ A.G., Friedrich Dietz v. Weidenberg, Max Doubrava, Ignaz Dürr, S. Slater, Gaswerksbau- & Maschinenfabrik A.G. Franz Manoschek, Ignaz Gridl, Friedrich Katlein, Franz Köhler, Georg Köhler, Heinrich Koppers, Latzel & Kutsch, Ingenieure, Georg Löwitsch, Karl Markell, Maschinenfabrik Augsburg - Nürnberg A.G. Werk Gustavsburg, Maschinen- und Waggonbau-Fabrik A.G., A. Muth, Neubauer Martin & Sohn, J. v. Petravio & Co., Julius Pintsch, Karl Polzer, H. Rella & Co., Rudolf Seidel, Stefan Schwab, Anton Schwarz, Karl Stepanek, Max Wahlberg, Westböhmisches Cackin- & Chamotte- werke, Wiener Dampfkessel-, Apparate- & Maschinenfabrik A.G. vorm. Jos. Pauker & Sohn, Leopold Wolf und Andreas Zimmermann.

Nun wurde der Rundgang angetreten. Es wurden der Reihe nach besichtigt: Das Ofenhaus, die Koksauflagerung und Kohlenzufuhr, die Kühleranlage, die automatische Elektro-Hängbahn, welche besonderes Interesse fand, die Koksförderanlage, der Kocksturm, das Kesselhaus, das Wascherhaus, das Wohlfahrtsgesäude mit den Bädern und dem Speisesaal. Lebhaften Beifall fand hier die Konstatierung der Tatsache, bestehend aus Suppe, Rindfleisch und Gemüse sich kaufen können, während das Gaswerk den restlichen Kostenbetrag trägt.

Hierauf begaben sich die einzelnen Gruppen in das Maschinenhaus, die Generatorenanlage, in die Pumpwerkanlagen, in die Teer- und Ammoniakanlage und schließlich zu den Gassählern.

Nach anderthalb stündigem Rundgange versammelten sich die Festgäste in einem festlich geschmückten Schuppen, wo Rathauskellerwirt Dombacher ein gemeinsames Mittagessen servierte. Sämtliche Speisen waren in einer improvisierten Küche auf Gasheiz-Apparaten gekocht, welche die Firma Friedrich Siemens (Direktor Arnold) in selbstloser Weise beigestellt hatte und die von den städtischen Gaswerken montiert und in Betrieb gesetzt wurden. Diese Küche bildete ein Studienobjekt für eine moderne Gaskochanlage und fand lebhaften Interesse.

Während des Mahles ergriff Egm. Dr. Neumayer das Wort: Gestatten Sie, daß ich zunächst in meiner Eigenschaft als Bürgermeister der Reichshaupt und Residenzstadt Wien der dankbaren Freude darüber Ausdruck gebe, daß heute so viele Männer sich zusammengefunden haben, welche an dem Zustandekommen des heute von Ihnen besichtigten Werkes ihren tätigen Anteil haben, an einer Arbeit, welche geradezu ein Triumph ist für unsere städtischen Aemter, für die Oesterreichische und insbesondere Wiener Industrie, für den Wiener Gewerbetreibenden und auch ein Triumph unseres städtischen Patriotismus, weil alles, was Sie hier in diesem Werke konzentriert finden, der Allgemeinheit und insbesondere unserer Wiener Stadt, unserem Wiener Volke, allen Klassen der Wiener Bevölkerung dienen muß. Ich kann dabei nicht unterlassen, zunächst allen den Männern, welche technisch und industriell mitgearbeitet haben, die Anerkennung von uns allen auszusprechen (Lebhafter Zustimmung.) und insbesondere meinen Dank im Namen der Wiener Gemeindevertretung. Es ist bisher nicht möglich gewesen, individuell dies zu tun, so wie es ein Herzensbedürfnis wäre, daß ich die Leistungen der einzelnen hier ins richtige Licht stellen könnte, aber wir werden noch Gelegenheit dazu haben, denn wir stehen ja vor einem einzig dastehenden Werk, dessen Bewunderung gewiß erst in späterer Zeit nachfolgen wird. Wenn hier ein Triumph der Industrie zu verzeichnen ist, so denke ich, daß es selbstverständlich war, daß ich aus einem gewiß bescheidenen, aber berechtigten Stolze meine Herren Kollegen unseres Vaterlandes eingeladen habe. (Zustimmung.) Leider sind die Zeitläufe momentan derart, daß viele von den eingeladenen Herren, welche sonst immer zum Städtetag erscheinen, heute nicht erscheinen konnten; es hat im letzten Moment der eine oder andere Bürgermeister sein Fernbleiben entschuldigen müssen. Dafür freue ich mich umso herlicher, daß die Bürgermeister der Stadtrepräsentanz der Hauptstadt von Ungarn erschienen sind. (Beifall.) Wir sehen, daß wir mit Industrie und Gewerbetreibenden aller Städte einander immer ein gutes Beispiel uns

geben müssen. Wir finden immermehr, daß die Städtewesen in unserem Vaterlande Oesterreich-Ungarn noch mehr miteinander gehen sollten, um gewissen politischen, um gewissen volksfeindlichen, um gewissen unangenehmen Dingen entgegenzutreten und die Städte helfen sich, wenn sie politisch und wirtschaftlich, ja, wenn sie nur wirtschaftlich miteinander gehen, um in dieser Richtung moralischen und politischen Erfolge zu erringen. Ich begrüße die Herren Bürgermeister, ich freue mich, daß der Bürgermeister aus Budapest, Herr Dr. Barozy, mit welchem wir immer in einem seelischen Kontakte stehen, wieder hier erschienen ist. (Lauter Beifall.) Ich glaube, daß es unsere Pflicht sein soll, daß wir bei allen Gelegenheiten die Zusammengehörigkeit des Städtewesens in unserem Vaterlande betonen und pflegen sollen. Dabei denken wir daran, daß wir Städte alle unter der ganz besonderen Fürsorge desjenigen stehen, der alle uns Städter Cis und Trans als seine Söhne betrachtet, daß wir alle desjenigen gedenken sollen, der uns alle mit gleicher Liebe umfaßt, der unter so schwierigen Verhältnissen, wie es heute die politischen sind, es versteht, Ruhe und Ordnung zu erhalten. Die Ruhe des Greises muß uns allen imponieren; er ist ein Mann, der seit nahezu sieben Dezennien immer an der Arbeit steht und unser Vaterland Oesterreich-Ungarn immer zusammenhält. Sie alle fühlen Ehrerbietung, Liebe und Dankbarkeit zu unseren Monarchen, und ich kann diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, um die Zusammengehörigkeit von uns allen auch dadurch zum Ausdruck zu bringen, indem ich Sie bitte mit mir auszurufen: Gott segne und schütze unseren Kaiser Franz Josef I. Er lebe hoch! (Begeisterte dreimalige Hochrufe, die Festversammlung intoniert die Volkshymne.)

Hofrat Wagner Ritter von Krenschel führte aus: Es ist heute bereits von berufener Seite aus konstatiert worden, welche Bedeutung dieses Werk, dessen Weihe und Eröffnung wir heute beigewohnt haben, beizumessen ist. Es sind zwei Seiten hervorzuheben: der hervorragende Erfolg, den in diesen Werke die Techniker, die wissenschaftlichen und praktischen Techniker, - denn die gehören zusammen und müssen zusammen arbeiten, hier erzielt haben. In zweiter Linie die Fürsorge, die bedeutende Stellung, die dieses Werk sagen wir im Gemeindehaushalte von Wien einnimmt. Wir haben in großen Zügen gehört, welche kolossalen Ziffern hier eine Rolle spielen, was alles noch zu leisten ~~noch~~ möglich wäre, wenn das Werk bis zur Vollendung erweitert wird. Diese zweite Seite möchte ich als die charakteristische Signatur dieses Werkes hervorheben. Das heutige Werk reiht sich würdig jenen großen Werken an, die in den letzten Dezennien in Wien überhaupt zu Stand kamen. Die Menge dieser Werke ist so groß, daß sie selbst jemand, der so wie ich berufsmäßig sie zu verfolgen in der Lage und so glücklich ist, kaum mehr aus dem Gedächtnisse herzählen kann. Eines der letzten

Werke, war die Vollendung der 2. Hochquellenleitung, die für Jahrzehnte hinaus die Stadt mit gekühnem Trinkwasser versieht. Dieses heutige Werk ist ebenfalls geeignet, für geraume Zeit hinaus allen Anforderungen der Bevölkerung zu entsprechen. Wenn ich den Geist, dem diese Werke ihre Entstehung verdanken, der sie zu Tage gefördert hat, mir vor Augen halte, ist es der Geist weitblickender sozialer Fürsorge und großartigen modernen freisinnigen Fortschritts. (Stürmischer Beifall.) Auf das Gedeihen, Blühen und die Entwicklung der Stadt Wien auf das Wohl ihrer verehrten Repräsentanz und auf das Wohl aller derjenigen, die in diesem Sinne mitgewirkt haben, erhebe ich mein Glas. Auf diesem Wege ist die Bahn des wahren Fortschrittes gekennzeichnet. (Stürmischer langanhaltender Beifall.) Nunmehr ergriff der Vizebürgermeister von Budapest Dr. Vasilievits beifälligst begrüßt, das Wort: Ich bitte um die Erlaubnis, daß ich im Namen und Auftrag meines Amtschefs, des Bürgermeisters Barozy, einige Worte zu Ihnen spreche. Wir haben tie schönsten Worte, die der Herr Bürgermeister an uns gerichtet hat, mit dankbarem Gefühle aufgenommen. Wir sind dankbar in der Erinnerung, daß der Herr Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Wien derjenige gewesen ist, der die Schritte wegen gemeinschaftlicher Verbrüderung zwischen Budapest und Wien herzlich aufgenommen hat. (Beifall.) Ich danke dem hochverehrten Herrn Bürgermeister für diese Gefühle im Namen meines Amtschefs des Herrn Bürgermeisters Barozy sowie im eigenen Namen. Ich kann Sie versichern, daß wir die Gefühle, die der Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Wien zu uns hegt, nämlich daß wir nicht politisieren, sondern daß wir trachten sollen, uns zu vereinigen auf dem Gebiete auf welchem wir zu wirken verpflichtet sind, das ist das Gebiet der Förderung des Wohles der Bevölkerung beider Hauptstädte. (Beifall.) Wenn ich noch einmal unseren innigsten Dank für die Einladung ausspreche, erlauben Sie, daß ich das Glas auf das Wohl des hochverehrten Herrn Bürgermeisters Dr. Neumayer trinke. (Stürmische Hochrufe.)

Professor Straube von der Technischen Hochschule sprach namens des Vereins der Gas- und Wasser-Fachmänner. Er kennzeichnete den kolossalen Fortschritt in der Gastechnik, der in diesem neuen Werke zu Tage tritt und feiert den genialen Schöpfer des Werkes, Direktor Menzel. (Lebh. Beifall.) Der Vize-Präsident des Oesterreichischen Ingenieur- und Architektenvereines Brausewetter führte aus: Ich habe heute die Ehre, in Ihrem Kreise bei dieser erhebenden herrlichen schönen Feier den Oesterreichischen Ingenieur- und Architektenverein zu vertreten. Die ersten Worte, die unser hochverehrter Herr Bürgermeister bei der Weihevollen Eröffnung an diese Herren richtete, bestanden darin, daß er sagte, er sowohl wie

die Stadtvertretung haben die hier beschäftigten Techniker mit dem vollsten Vertrauen ausgestattet und ihnen dadurch die Möglichkeit gegeben, dieses Werk in seiner Vollendung zu schaffen. Dem Wirken des Technikers der berufen ist, in kurzer Zeit derartige Werke zu schaffen gehört in erster Linie das zielbewußte Vertrauen des Bauherren, in diesem Falle der Gemeinde Wien. Wir danken Ihnen daß dieses Vertrauen unseren hochgeehrten Kollegen in so vollem Maße entgegengebracht wurde. Es kann aber nicht erhebenderes für die Oesterreichischen Ingenieure und Architekten geben, als zu sehen, wie dieses Werk geschaffen wurde, welches so selten alle Zweige der Technik vereinigen mußte um seiner Vollendung zuzuführen. Die Bauingenieure waren in erster Linie berufen, hier unendlich schwierige Fundierungen zuzuschaffen, die Maschinenindustrie hat ganz neues, eminent praktisches hier vollendet. Ihnen zur Seite stand dann wie es überraschend auf alle gewirkt hat, die Kunst in der Hand des Architekten, der eine heimliche hier erstehen ließ und als dritter Kollege des Bauingenieurs, des Maschinen-Ingenieurs und des Architekten waren hier hervorragende Technologen und Chemiker am Werke und so entstand das schöne Werk auf welches nicht nur die Stadt Wien sondern wir Techniker alle stolz sein können. Alles war nur möglich durch die zielbewußte Tätigkeit der unserer Stadtgemeinde und deren Spitze, der hochverehrten Herren Bürgermeister. Ich erhebe mein Glas auf die Herren Bürgermeister der Stadt Wien und spreche Ihnen den Dank aus für das ehrende Vertrauen, welches die allen hier arbeitenden Kollegen gegeben, und durch welches sie unserem Stand ausgezeichnet haben. Die Herren Bürgermeister der Stadt Wien leben hoch, hoch, hoch!

Der Chef der Firma H. Rella & Komp. Ing. Nemetschke dankte namens der Wiener Gewerbetreibenden dem Bürgermeister und der Wiener Gemeindevertretung dafür, daß sie den Wiener Gewerbetreibenden durch großartige Werke Gelegenheit geboten haben, ihre Leistungsfähigkeit zu zeigen und Arbeit zu finden. Er bringt sein Glas der Wiener Gemeindevertretung.

Nach 2 Uhr wurde die Rückfahrt in die Stadt angetreten.

Zur heutigen Feier im Gaswerke Leopoldau ist folgendes Telegramm an den Bürgermeister Dr. Neumayer aus Budapest eingelangt: Anlässlich der feierlichen Einweihung des neuerbauten städtischen Gaswerkes begrüße ich namens des Vereines der Gas- und Wasserfachmänner in Oesterreich-Ungarn die Haupt- und Residenzstadt Wien und wünsche, daß das neuerbaute städtische Gaswerk ^{Ihren} Erwartungen vollkommen entspreche. Ich gratuliere den Technikern der Haupt- und Residenzstadt, welche sich als Pfadfinder erwiesen und ein großes vollkommenes Werk geschaffen haben, mit welchem sie an der Spitze der Gastechnik marschieren. Hochachtungsvollstergelobt Dr. Franz Helki, Präsident des Vereines der Gas- und Wasserfachmänner in Oesterreich-Ungarn.

Musikkapelle des Deutschmeister-Schützenkorps. Das unter dem Protektorate des Erzherzogs Eugen stehende und im Vorjahre von seiner Majestät mit dem Rechte des Waffentragens ausgezeichnete Deutschmeister Schützenkorps hat in der Führung der Kapelle einen Wechsel vorgenommen. Die oberste Leitung hat der dem Korps bereits als Mitglied angehörende und in Wiener Kreisen bestbekannte und populäre ehemalige Kapellmeister des 1. bosnischen Infanterie-Regimentes Herr Franz Bein in uneigennützig, ger Weise übernommen. Als Dirigenten und Musikführer hat derselbe den langjährigen Dirigenten der Kapelle Johann Müller Herrn Gustav ~~Leitinski~~ Leitinski bestimmt.

Die Besucher der Platzmusik vor dem Hochstrahlbrunnen werden bald Gelegenheit haben, den Klängen der unter so trefflicher Leitung stehenden Musikkapelle des Deutschmeister-Schützenkorps zu lauschen.